

PÄDAGOGISCHES KONZEPT



KINDERHAUS des

Vereins für Integrative Lebensgestaltung - VIL

1140 Wien, Goldschlagstraße 169

Im Juni 2015

INHALTSVERZEICHNIS

1. EINLEITUNG

- 1.1 Die Sargfabrik als Trägerverein
- 1.2 Rahmenbedingungen – Ziele des Vereins
- 1.3 Das Kinderhaus der Sargfabrik
 - 1.3.1 Struktur/Gruppen
 - 1.3.2 Öffnungszeiten
 - 1.3.3 Personal

2. GRUNDLAGEN DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

- 2.1 Bild vom Kind
- 2.2 Grundzüge des pädagogischen Handelns
 - 2.2.1 Umgang mit Gefahren
 - 2.2.2 Regeln und Grenzen
 - 2.2.3 Einzelne pädagogische Aspekte
- 2.3 Gruppenstruktur
- 2.4 Projekte und Höhepunkte
 - 2.4.1 Der Alltag
 - 2.4.2 Das Besondere
 - 2.4.3 Außergewöhnliche Projekte

3. UNSER TEAM

- 4. Elternarbeit
 - 4.1 Elternvertretung
 - 4.2 Elternabend
 - 4.3 Elterngespräche

5. EINGEWÖHNUNG NEUER KINDER

6. VORSCHULJAHR

1. EINLEITUNG

1.1 DIE SARGFABRIK ALS TRÄGERVEREIN

Die Sargfabrik – der Verein für Integrative Lebensgestaltung – ist ein gemeinnütziger (nicht auf Gewinn ausgerichteter) Verein, der im 14. Wiener Gemeindebezirk ein Projekt initiiert und realisiert hat, welches wie ein „Dorf in der Stadt“ angelegt ist: Neben 112 Wohneinheiten, in welchen zirka 170 Erwachsene und 40 Kinder und Jugendliche leben, gibt es auch folgende Einrichtungen: Veranstaltungssaal, Seminarraum, Kinderhaus, Badehaus, Restaurant sowie Freiraum-Gemeinschaftsflächen und innenliegende Gemeinschaftsräume.

1.2 RAHMENBEDINGUNGEN – ZIELE DES VEREINS

Gemäß den Statuten des Vereins bezweckt dieser die „Erforschung, Förderung und Vermittlung integrativer Lebensgestaltung im Sinne des Volkswohnungswesens sowie im Sinne soziale, kultureller und künstlerischer Bewusstheit und Entwicklung“ und wird nicht nur im Interesse seiner Mitglieder, sondern auch im allgemeinen Interesse tätig.

Diese allgemeine statutarische Formulierung findet eine weitere Konkretisierung in den von der Mitgliederversammlung beschlossenen Zielen, welche den Vereinsvorstand und die Betriebe bei ihrer Arbeit leiten sollen. Hier werden folgende Ziele genannt:

- das Zusammenleben der Generationen ist gut geregelt und für alle bereichernd
- Vielfalt, Diversität und Integration wird gelebt
- Mit- und Selbstbestimmung werden gefördert
- es wird aktive Daseinsvorsorge betrieben, unter Berücksichtigung ökologischer, sozialer und wirtschaftlicher Faktoren
- die Sargfabrik ist ökonomisch abgesichert
- der ökologische Fußabdruck wird verkleinert
- es gibt funktionierende, nachhaltige, geld- und zeitschonende Strukturen
- die Sargfabrik bietet attraktive Arbeitsplätze
- die Sargfabrik ist sensibel für neue Strömungen und Entwicklungen, hat Außenwirkung („Avantgarde“)
- es gibt Ressourcen für Innovation und kreative Gestaltung

Ein gemeinsames Leitbild wurde von den Vereinsmitgliedern folgendermaßen ausformuliert:

„Die Sargfabrik ist im Jahr 2025 eine generationsübergreifende, lebendige Gemeinschaft, ein Ort der Vielfalt, wo wir sonnenorange Träume umsetzen und in einem Balanceakt in die Zukunft tanzen.“

1.3 DAS KINDERHAUS DER SARGFABRIK

Das Kinderhaus Sargfabrik wurde unmittelbar nach Fertigstellung des Gebäudes ab Oktober 1996 in Betrieb genommen; anfänglich personell nur mit zwei Pädagoginnen und einer Helferin besetzt wurde der Betrieb

aufgenommen. Nach und nach konnte im Lauf der Jahre 1997/1998 die angestrebte Kinderanzahl erreicht werden und auch noch einige bauliche Adaptierungen und Verbesserungen durchgeführt werden.

Das Kinderhaus steht – neben seiner Einbettung in den Verein – auch in engem Bezug zu den anderen Betriebseinheiten der Sargfabrik. So wird vom Kindergarten regelmäßig das hauseigene Badehaus genutzt, die Kindertheater-Angebote des Sargfabrik-Kulturhauses werden wahrgenommen, das täglich frisch gekochte Mittagessen wird vom Restaurant Sargfabrik geliefert, die Außenanlagen des Hauses (Spielplatz, Sportplatz, Dachgarten, Waschküche ...) werden selbstverständlich mit genutzt – und das als Zusammenspiel aller Beteiligten in einer gut vernetzten, bereichernden Atmosphäre.

1.3.1 RÄUME UND FLÄCHEN

Der Kindergarten der Sargfabrik umfasst zwei getrennte Wohnungen. Eine Wohnung liegt im ersten Stock des Wohngebäudes Goldschlagstraße 169, umfasst eine Nutzfläche von insgesamt rund 180 m² und bietet Platz für zwei Familiengruppen; die zweite Wohnung für eine weitere Familiengruppe ist ebenfalls im ersten Stock gelegen, befindet sich im Zentrum der Wohnanlage Sargfabrik und umfasst eine Nutzfläche von rund 60 m².

Das Außengelände definiert sich über einen Sandspielplatzbereich, der vom zweigruppigen Kinderhaus direkt zugänglich ist und eine kleine Terrassenlandschaft. Das Kinderhaus nutzt weiters die im Innenbereich der Sargfabrik gelegene etwa 300 m² umfassende Spielplatz-Freifläche, wo neben einem Ballspielplatz und einer Sandkiste auch eine Wasserspielanlage und ein Kletterturm mit Rutsche zur Verfügung stehen.

Vom Kinderhaus werden auch das Badehaus der Sargfabrik, der Dachgarten und der 105 m² große Seminarraum/Turnsaal regelmäßig genutzt.

1.3.2 STRUKTUR / GRUPPEN

Unser Kinderhauskosmos besteht aus drei von der MA10 bewilligten Familiengruppen (zwei Gruppen für 2- bis 6-Jährige - jeweils 20 bis max. 22 Kinder, eine Gruppe für 3- bis 10-Jährige – bis max. 22 Kinder)

Diese sind aufgrund unserer pädagogischen Ausrichtung im Augenblick auf vier kleinere Familiengruppen aufgeteilt.

Den Kindergruppen stehen folgende Räumlichkeiten zur Verfügung:

- jeweils ein Gruppenraum
- ein Atelier
- eine Rückzugsraum für Rollenspiele und Handwerken
- eine Jausenküche
- ein Garderobenbereich
- WCs/Nassräume

1.3.3 ÖFFNUNGSZEITEN

Das Kindergarten-Arbeitsjahr dauert vom ersten Montag im September bis zum letzten Augustsonntag des Folgejahres. Der Kindergarten ist von Montag bis Freitag (werktags) zwischen 7.00 und 17.00 Uhr geöffnet.

Kindergartenfreie Tage sind die Tage zwischen dem 24. Dezember und dem 1. Jänner sowie die letzten vier Sommerwochen vor Schulbeginn in Wien. Darüber hinaus erarbeitet das PädagogInnen-Team einmal jährlich im Rahmen einer dreitägigen fachpädagogischen Tagung das spezifische Arbeitsprogramm für das darauffolgende Kindergartenjahr. Zu diesem Zweck bleibt der Kindergarten an weiteren drei Tagen geschlossen; die Terminankündigung für diese drei Schließtage erfolgt zumindest acht Wochen im Voraus.

Während der übrigen Schulferienzeit hat der Kindergarten geöffnet, ist allerdings unter Umständen mit weniger Personal besetzt. Der Bedarf an Betreuung während dieser übrigen Schulferienzeit wird vom Verein für Integrative Lebensgestaltung jeweils rund einen Monat im Voraus erhoben. Bei Anwesenheit von weniger als vier Kindern steht es dem Verein frei, auch andere Betreuungsformen zu organisieren.

Während der Schulferien bzw. an einzelnen schulfreien Tagen steht die Einrichtung auch für die Schulkinder zur Verfügung.

1.3.4 PERSONAL

Es sind 5 Pädagoginnen und 3 Helferinnen mit insgesamt 160 PädagogInnen- und 115 HelferInnen-Wochenarbeitsstunden beschäftigt.

Neben der pädagogischen Grundausbildung verfügen zwei Pädagoginnen noch zusätzlich über eine Montessori-Qualifizierung; 2 weitere Pädagoginnen haben auch eine Hort-Erzieher-Ausbildung. Auch eine der Helferinnen hat eine Montessori-Teil-Qualifizierung.

Darüber hinaus haben unsere MitarbeiterInnen verschiedene reformpädagogische Zusatzausbildungen (wie z.B.: Wald- und Naturpädagogik, Erlebnispädagogik, Ausbildungen nach Freinet und Pikler, Rhythmik-Ausbildungen, Mal-Ort-Leitung nach Arno Stern).

2. GRUNDLAGEN DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

2.1 BILD VOM KIND

Das Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit mit eigenen Interessen und Neigungen, Kompetenzen und Haltungen. Es hat seine eigene Art mit der Umwelt umzugehen und sie sich anzueignen. Das Kind hat ein eigenes Interesse, sich Wissen über die Welt anzueignen. Diese Interessen müssen nicht mit den Vorstellungen der Erwachsenen übereinstimmen und sollen akzeptiert und angenommen werden. Das Kind nimmt selbst und aktiv Beziehungen zu Kindern und Erwachsenen auf.

Aus diesen wenigen Aussagen ergeben sich die Grundsätze für die pädagogische Arbeit im Kindergarten. Diese Grundsätze sind weniger eine pädagogische Handlungsanweisung als eine Haltung dem Kind gegenüber.

2.2 GRUNDZÜGE DES PÄDAGOGISCHEN HANDELNS

Als erstes sollen die Kinder im Kindergarten eine positive Zuwendung und Annahme ihrer Person mit all ihren Eigenheiten erfahren.

Vor allen anderen wichtigen Punkten in der pädagogischen Arbeit hat dieser Grundsatz die oberste Priorität. Um diesen Grundsatz erfüllen zu können, müssen die PädagogInnen dafür sorgen, dass es ihnen selbst physisch und psychisch gut geht, und zwar im Sinne der Gesundheitsdefinition der WHO:

Gesundheit ist der Zustand des umfassenden körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens und nicht nur das Fehlen von Krankheit und Gebrechen.

Der Situationsansatz als pädagogisches Handlungskonzept ist die Grundlage für die pädagogische Arbeit in unserem Kinderhaus. Das heißt vor allem ein aktives Beobachten der Kinder und die Arbeit mit dem was die Kinder gerade als Interesse zeigen oder als Thema mit sich tragen.

Vorhandene Fähigkeiten der Kinder, ihr Entwicklungsstand und ihre individuelle Situation werden weitgehend berücksichtigt. Einen hohen Stellenwert besitzen daher die grundsätzlichen Fähigkeiten der Kinder zum Selbst- und Mitbestimmen.

Kinder werden an der Gestaltung des Alltags und der Verhandlung von Konflikten und Regeln beteiligt, und es wird ihnen zugetraut selbst zu verhandeln.

Wir sind dafür offen, das pädagogische Angebot in die Freiwilligkeit zu öffnen, unter Beachtung gemeinsamer Regeln und der Grenzen anderer. Es kommt darauf an, den Kindern vielfältigste Möglichkeiten zur Verfügung zu stellen und Vertrauen in ihre Selbstbildungskräfte zu entwickeln.

Die Eltern sind jeweils die kompetentesten Personen für ihr Kind.

2.2.1 UMGANG MIT GEFAHREN

Der Umgang mit Gefahren kann durch den Umgang mit Gefahren gelernt werden und nicht durch ihre Vermeidung. Die Aufgabe der PädagogInnen ist dabei die Minimierung der Risiken und die Vermeidung von unmittelbaren Gefahren für Leib und Leben des Kindes.

2.2.2 REGELN UND GRENZEN

- Regeln werden von Kindern und dem Team gemeinsam aufgestellt
- Regeln sind veröffentlicht

Es gibt Regeln:

- zur Abgrenzung - die wichtigste ist die Stopp-Regel
- zur Verkehrssicherung (Regeln die Leib und Leben betreffen)
- zur Ruhezeit
- für Ausflüge z.B. Waldtage, Schwimmbad-, Theaterbesuche
- für Abmeldungen (ich sage dir wo ich hingehge – und du sagst mir wo du hingehst.)

Regeln, die Leib und Leben der Kinder betreffen sind durch die Kinder nicht verhandelbar.

Regeln die das Zusammenleben betreffen sind verhandelbar. Sie können und werden gemeinsam mit den Kindern entwickelt und bei Bedarf neu verhandelt. Grenzen ergeben sich aus den Grenzen eines jedes einzelnen (Kind + Erwachsene). Sie sind nicht verhandelbar und sollen geachtet werden.

In der Gestaltung der sozialen Beziehungen im Kinderhaus streben wir an, die einzelnen Persönlichkeiten in ihren Fähigkeiten und Potenzialen wert zu schätzen und in ihren Grenzen zur respektieren.

2.2.3 EINZELNE PÄDAGOGISCHE ASPEKTE

- Familiencharakter und Zusammenarbeit mit anderen Sargfabrik-Teilbereichen
- Umweltorientiertes Arbeiten (Natur und Umwelt bewusst erleben lernen, Spielen mit Naturmaterialien, Waldtage u. Waldwochen, Erlernen des Umgangs mit Pflanzen und Tieren, Veranschaulichung von Umweltnutzung und Umweltzerstörung, Förderung durch Umweltbewusstsein durch Vorleben, Verkehrserziehung einschließlich der Großstadtproblematik)
- Kennenlernen der näheren Umgebung/des sozialen Raumes, in dem sich das Kinderhaus befindet (offen zu anderen Bereichen der Sargfabrik und dem Quartier über regelmäßige Ausgänge – z.B. Park, Bibliothek, Beteiligung bei Straßenfesten, Infonachmittage des Kinderhauses etc.)
- Kontakte zu Geschwistern und Freunden
- Sozialverhalten (Buben/Mädchen, Sympathie/Empathie als Grundlage für Freundschaften, Ermöglichen vielfältigster sozialer Kontakte, Ermöglichen von gewaltarmen Wegen und Ritualen der Konfliktlösung)
- Körperbewusstsein (Erfassen von Raum und Zeit, Vermittlung von Körpergefühl, Zusammenwirken von Musik, Sprache und Bewegung, spielerisches Lernen sozialer Verhaltensweisen, Erfahrung von Gefühlen)
- Vertrauen zu den eigenen Gefühlen
- Bewegung an der frischen Luft
- Projektarbeit
- Ritualisierte Tagesstruktur als Regel und nicht als festes Gesetz

2.2.4 PROJEKTE UND HÖHEPUNKTE

Im Kreis des Jahres gibt es im Kinderhaus Höhepunkte unterschiedlicher Art. Diese Höhepunkte teilen sich in:

Alltagsangebote:

Ist das Normale mit Wiedererkennungsmerkmalen. Das, was erprobt ist. Dazu gehören:

- ritualisierte Tagesstruktur mit Freispielzeiten
- Gruppenkreise
- sportlich/musikalisch/künstlerische Angebote mindestens einmal wöchentlich
- Waldtag
- Geburtstagsfeiern
- Mittagsruhe

Besondere Angebote/Projekte:

Hier ist Platz für das was schon erprobt ist, aber den Alltag durchbricht und etwas Besonderes darstellt:

- Verabschiedungs- und Aufnahme rituale
- Theaterbesuche und andere Besuche (Tiergarten, Bücherei)
- ein gänzlich angebotsfreier Tag mindestens ein- bis zweimal im Monat
- Waldwoche
- gemeinsame Feste – auch jene im Jahreskreis
- spontan entstehende Projekte – zumeist für Kleingruppen (eine Wanderung nur mit der Vorschulkinder-Gruppe)

Außergewöhnliche Projekte:

Das sind Projekte, die so im Kinderhaus noch nicht stattgefunden haben, das Experimentierfeld, von dem wir heute noch nicht wissen, was es in zwei Jahren sein wird (Vergangenheit oder Ritual):

- Spielzeugfreie Zeit
- Abschlussfahrten

Höhepunkte und Projekte können sich spontan ergeben, entwickeln sich aus einer Idee der Kinder, des Teams oder der Eltern. Sie sollen die Möglichkeiten und Räume der Kinder, die Welt zu erobern vergrößern. Für jedes Ereignis braucht es dazu eine Entscheidung im Team.

3. UNSER TEAM

Team – Kinderhaus:

1 Kinderhaus-Leitung

4 gruppenleitende Pädagoginnen

1 Pädagogische Helferin

1 wirtschaftliche Helferin

2 Mitarbeiterinnen im Freiwilligen Sozialen Jahr

Auch in anderen Bereichen der Sargfabrik tätig, jedoch auch Teil des Kindergarten-Teams sind eine Geschäftsführerin und eine administrative Mitarbeiterin.

Das Kindergarten-Team prägt auf entscheidende Weise die Atmosphäre und damit auch die Befindlichkeit der Kinder im Kinderhaus.

Wir wünschen uns für die Teamarbeit Offenheit, Ehrlichkeit und Vertrauen, Verlässlichkeit und Bereitschaft gemeinsame Verantwortung zu tragen, gegenseitige Akzeptanz, Mitgefühl und Mithilfe.

Teamarbeit erfordert zur Koordination der Arbeit eine hohe Qualität der Kommunikation und ein hohes Maß an Eigenverantwortlichkeit. Es ist wichtig, dass jeder Mitarbeiter seinen Arbeitsbereich als Freiraum versteht, in dem er seine Arbeit mit seiner Individualität und Verantwortlichkeit gestalten kann.

Um das Team weiterzuentwickeln und zu festigen gibt es folgende Handwerkszeuge:

- regelmäßige Teambesprechungen
- Supervision
- Klausurtage
- Besprechungen mit technischem Personal
- Weiterbildung
- auch gemeinsame Feste und Aktivitäten schaffen Verbundenheit

Unser Haus bietet (über Praktika aber auch über das FSJ) regelmäßig SchülerInnen und StudentInnen die Möglichkeit praktische Erfahrungen zu sammeln.

4. ELTERNARBEIT

4.1 ELTERNVERTRETUNG

In unserem Kinderhaus gibt es gewählte Elternvertreter, die sich als Mittler für Interessen und Befindlichkeiten Eltern zu Team bzw. Geschäftsleitung begreifen.

Die Elternvertretung organisiert sich autonom und findet in der Teamleiterin und in der Geschäftsführung die Ansprechpersonen.

4.2 ELTERNABEND

Es findet mindestens ein großer den gesamten Kindergarten umfassender Elternabend pro Jahr statt; zumeist am Anfang des Kindergartenjahres in den Monaten Oktober/November.

Gruppenbezogene bzw. auch themenbezogene Elternabende können sich aus dem Alltäglichen ergeben.

4.3 ELTERNGESPRÄCHE

Elterngespräche finden anlassbezogen oder auf Wunsch der Eltern oder PädagogInnen statt. An den Elterngesprächen nehmen neben den Eltern die Bezugspädagogin und fallweise auch die Kinderhaus-Leitung teil.

Alle Eltern werden aber mindestens einmal jährlich zu einem Gespräch mit der Bezugspädagogin eingeladen. Damit soll ein Raum geschaffen werden, um sich über den Entwicklungsstand zu informieren und Probleme und Wünsche auszutauschen.

5. EINGEWÖHNUNG NEUER KINDER

Die Eingewöhnung eines Kindes in den Kindergarten ist eine ganz besondere Herausforderung für Mutter, Vater und Kind, da es oft die erste Trennung von der vertrauten Umgebung und den vertrauten Bezugspersonen ist.

Die Eingewöhnungsphase in den ersten Wochen wird durch die Bezugspädagogin intensiv begleitet und von den Eltern unterstützt.

Wir empfehlen einen intensiven Austausch im Team über den gesamten Eingewöhnungsprozess und über den Zeitpunkt der Trennung. Die Eingewöhnungszeit mit der Bezugsperson kann je nach Verhalten des Kindes ganz unterschiedlich lang sein. Idealerweise sollte sie sich im Rahmen von drei bis vier Wochen bewegen.

5.1 KENNENLERN-GESPRÄCHE

Nach der Platzvergabe und einem gemeinsamen Informationselternabend für alle neuen Eltern, werden die einzelnen Eltern der betroffenen Kinder zu einem Kennenlern-Gespräch eingeladen.

Dort wird es um das bisherige Leben des Kindes, die familiären Zusammenhänge aber auch um die individuellen Besonderheiten gehen. Der geplante Eingewöhnungszeitraum und Ablauf wird besprochen.

5.2 DIE ERSTEN TAGE

Das Kind macht sich mit der Umgebung, den Personen und Abläufen bekannt. Kind und Bezugsperson gehen vor dem Mittagessen. Besondere sowie Angebote finden in der Eingewöhnungszeit nicht statt.

Die Aufgabe des pädagogischen Teams ist es, so gut wie möglich der Familie zur Seite zu stehen und den Erstkontakt zum Kind aufzubauen. Nach den ersten Tagen können die Kinder ihre Erfahrungen weiter ausbauen und am Mittagessen teilnehmen.

5.3 DER WEITERE VERLAUF

Der Kindergarten-Alltag kann nach und nach weiter ausgedehnt werden. Das Barometer dafür ist der Verlauf der Trennungsübergänge. Wesentlich für diese Entscheidung ist eine gute Absprache zwischen den Eltern und der Bezugspädagogin, sowie die innere Entscheidung der Eltern, die Trennung ihrem Kind zuzumuten und zumuten zu können.

6. VORSCHULJAHR

Ein Grundsatz unserer Haltung, der in die pädagogische Planung der Vorschul-Konzepte einfließt ist es, die Kinder für die Schule UND für das Leben fit zu machen. Das bringt Öffnung und lässt die Schulphase an die richtige Stelle rücken. Das montessorische Konzept und Material ist ein grundlegendes Arbeitsmittel und eine Haltungsorientierung unseres Kindergartenalltags.

Für jedes Kind im Kinderhaus Sargfabrik beginnt somit die Vorschul-Bildung mit seinem ersten Kinderhaus-Tag.

Für die fünf- bis sechsjährigen Kinder findet in allen Bereichen unserer Einrichtung täglich Vorschul-Erziehung/Bildung mal spontan sowie gezielt und geplant statt.

Es beginnt mit der Phase der Vorbereitung und gemeinsamen Planung vor jedem Vorschuljahr im PädagogInnen-Team; Grundlage ist die inhaltliche Weiterbildung zu folgenden fachlichen Bildungsbereichen:

- Schulfähigkeit
- körperliche Schulfähigkeit/Schulreife
- motorische Schulfähigkeit
- Wahrnehmungsweise, -fähigkeit
- Denkfähigkeit
- Gedächtnis und Konzentration (Arbeitsverhalten)
- Sprachentwicklung
- Leistungsmotivation
- Persönlichkeitsentwicklung

Dazu findet im Team jeweils aktueller Austausch und ein Abstimmen statt.

Darauf folgt die Entwicklung und Umsetzung unter den Gesichtspunkten der vorschulischen Transitionen.

In unserem Kindergartenalltag finden folgende Bildungsbereiche Raum und Zeit:

Emotion und soziale Beziehungen

Unsere Vorschulkinder leben in Familiengruppen, diese ermöglichen immer wieder, sich in liebevollem und partnerschaftlichem Miteinander zu üben und zu verwirklichen. Es ist ein ständiges Lernen, sich sozial adäquat

und kompetent zu verhalten - Verantwortung zu bekommen, zu übernehmen sowie auch zu lernen abzugeben.
Wir PädagogInnen unterstützen die Kinder in liebevoller, zugewandter Bewusstheit.

In jedem Raum der Familiengruppe befindet sich ein Vorschulkinder-Bereich, der Raumablage, Material, Inspiration, Impulse bereit hält.

Ethik und Gesellschaft

Aufbauend auf bisherige Lern- und Lebenserfahrungen erweitern und differenzieren unsere Kinder im Jahr vor dem Schuleintritt ihre bereits erworbenen Kompetenzen. Dazu ist der Kreis als Organisationsform eine wichtige Lebensumgebung im Kindergartenalltag. Es gibt Tageskreise, Festkreise und Themenkreise. Hier finden alle Inhalte die Möglichkeit, sich in das individuelle System „Kind“ einzubauen. Des Weiteren gibt es verschiedene Formen von Ausgängen und Ausflügen, die mit den Vorschulkindern entsprechend geplant und umgesetzt werden.

Sprache und Kommunikation

Uns ist es ein Herzensanliegen, Deutsch als Spracherfahrung und Ausdruckserfahrung für das Kind erfahrbar und erlebbar werden zu lassen. Sprache ist Beziehungsleben, Sprache findet sich im Spiel, Sprache ist ein Spiel, Sprache ist Experimentieren, Sprache als Kulturgut, Sprache als Märchensprache sowie Lyrik und Prosa – Sprache ist Nahrung und Gehalten-sein. Jede Pädagogin ist eingeladen, mit ihrem ganzen Potential und je nach ihren Möglichkeiten, Raum und Material mit einzubeziehen. Ein Austausch untereinander ist angeregt.

Ästhetik und Gestaltung

Das Kind ist eingeladen und angeregt, sich seiner Schöpfernatur bewusst zu sein und diese im Alltag auszuprobieren und anzubringen. Unterstützend dafür gibt es Funktionsräume, die die Umsetzung möglich werden lassen, so wie auch genügend öffentlichen Raum, um sich nach Bedürfnis auch damit zu zeigen. Unsere pädagogische Haltung dazu: Der Alltag ist ein einzigartiger Schöpfungsprozess.

Natur und Technik

Wir ermöglichen den Kindern und sensibilisieren die Kinder, mathematische, abstrakte Basics aufzuspüren und zu erproben. Dabei steht im pädagogischen Planungsbewusstsein das Wissen um das Fordern und Fördern des Kindes. Einfache, lebensnahe Bezüge zu Umwelt und Technik werden in verschiedenen Formen sichtbar gemacht, wie zum Beispiel in der Werkstattarbeit und in montessorischen Materialien. Im regelmäßigen Waldtag und in der Waldwoche findet der Naturaspekt Ausdruck.